Trauung

zur Vermählung der Hr Hermann (Isr.) Josephy aus Parchim (in Mecklb Schwr.) mit Frl. Henriette Aarons aus Grevesmühlen, gegenwärtig zu Oldenburg (in Mecklb. Strelitz) am Donnerstag den 24 ten 5617 = 23 Octbr. 1856. Die Copulation findet Statt.

Wenn der Hr. Festgeber, die mir am gestrigen Tage bekannten Herren, in der Laufe – d. Geschäftsleben Bildet, gemeldet Verwandtschaft, Ihre heutige ehrliche Verbindung der neuen denkbaren festesten d. schönsten Übergang. Die ganze Lebensfreude jedes dieser Festzeiten will Zucker sein in Ihren Vermählungsbecher, mit diesem Bewußtsein noch einmal den in vollen Zug und Güsse, um diesen Grundsatz für Ihre Feste zu Lebensbrode Lebensbrode zu nennen d. bleibend zu erhalten. Mein Trinken diesen Grundsatz in

1. Vermählungstag; 2. Vollziehung; d. 3. Erfüllung

des Ehestandes.

Während der Hochzeit alle Lebenden Kräfte vereinigt Hoch, lief er den Massen verkündet die die Welt trafen, auf dass er seine eigene Prüfungszeit seine Standhaftigkeit in seinem Glaubensfeste der Leidensfreude d. Verbrüderung stählen, der Leben mit neuem Muthe zu Thaten, das ehrliche Bewußtsein mit ihm freisig sei d. gewissenhaft mit ihr Leben d. starken können. Denn, was die Menschheit d. Brüderlichkeit verwandelnd stärkte Ihnen diese von Gott gebilligte Verbindung auch einen Lebensgefährten; selbst von Geschlechtsfreude gewaltigen Männern, [illegible] von tausendfachen Reizen des jungen üppig gedeihenden d. duftenden Lebens* konnte die Dankbarkeit nicht ersetzen, welche der Mann in der Liebe einer Lebensgefährtin finden sollen. [illegible] — Die Liebe einer Mutter der Adam selbst ist genug die Vollendung der Weltgeschichte genannt, d. so soll der Allmächtige durch die Mutter d. seinen Kindern den Ehen für alle Zeiten zur Verherrlichung des Menschengeschlechts geheiligt ist.

* d. selbst die Ihr gelebten Lebensfreude d. die weite Welt d. ihre reichen Güter

Auf in der nächsten Zeit erfreut das Leben der verwitweten Gattin
in Dunkel, in unendlicher Finsterniß gehüllt. Nun steht
der Mensch dort allein, d. wenn alle Freunde treulos
umarmen, die Gattin bleibt ihm treu; wenn Glück und Unglück
ihn in seinen Armen umarmt, über Gebirge d. Meere
fragt, so bleibt ihm dort der Hoffnungsstrahl, die Hoffnung,
wo die Heimat winkt, d. treibt die Passagiere ihr Schiff,
wo ein treuer Herz [illegible] für ihn schlägt. In seinem
eigenen Busen ermisst das Leben dann die Pflichten des Ehe-
mannes, Vaters, zur Gattin, zur Kinder, zum Freunde, zum
zu Gott d. Menschen, d. Mitbürger recht gewissenhaft
Wahrung, d. Mitschuld recht zum Herzensbedürfniß
seiner Seelen; ihn erhebt in solchen Gefühlen
der Gedanke an einen besseren Gatten, an einen
ihn selbst [illegible]

Hochgeehrte, geschätzte Leserin, Lösen in Ihrem Herzen die Pflicht
d. Aufmerksamkeit gegen Ihren erwählten Gatten für die
ganze übrige Ihres Erdenlebens / der Ihnen d. Allgütige
zum Schutzengel, zum Freunde, zum Lebensstabe, zum
Trost d. zur Heiterung Ihres Tagewerkes
zugesellt wird. Diese Aufmerksamkeit ist Ihnen recht die
gewünschte Beschäftigung, d, gerechte Sorgfalt, in der Ver-
sen Ihres erwählten Gatten den wunden Herzen d. Trostungen,
den Ihnen d. Gott verschienen Besitzthum d Vergnügen über
blühige Ruhe d. neuen Aussichten, in denen der
Lebenslauf verschwindet, d. in diesen Aufgang bekünden
die ganzig [illegible] diejenige schöne Beschäftigung, auf welche
Ihr weiblicher Pflichtenkreis [illegible] baut.
Ihr [illegible] Gemahl ist Ihnen recht d. schenkt
in einem Teil der Gott Besitz der Brust d. an seinen Abwesenheit,
von seiner Entfernung Ihnen Ordnung, d. die gewissenhaft Wachsamkeit,

[illegible]

2. [illegible]

3. Nachdem ich Ihnen aus der Feier des Neujahrsfestes die gegenseitige u. beiden
Demüthigung, d. h. Ihnen, geehrter Bräutigam, empfohlen habe
Ihre werdende Gattin als die von Gott Ihnen zugetheilte Gehülfin, u. Trösterin
u. Ihnen, geehrte Braut, Ihren werdenden Gatten als Ihren neuen
Vater u. Beschützer zu ehren u. zu achten, — nachdem ich
Ihnen ferner aus der Feier des Weihnachtsfestes Treue u. Aufopferung für
als die Grundlage Ihrer ehelichen Eintracht angerathen habe, —
so folgt selbstverständlich aus der Feier des Hütten= oder
Erndtefestes die letzte Erinnerung an die ~~[illegible]~~ gegenseitige eheliche
X Liebe ++. Mit Recht aber werden Sie mir die Frage entgegen-
halten, ob nicht dieser ehelichen Zuneigung u. Liebe als der Grundlage
aller ehelichen Tugenden die erste Stelle gebühret hätte. Ich würde
jedoch mit einer gleichen Frage entgegnen, warum Gott der Natur,
der doch auch Gott der Religion ist, die Feier des Hütten- oder
Erndtefestes in die späte Herbstzeit gerückt, die oft
von Stürmen, u. Regengüssen begleitet ist, u. nach an den drückenden
kräftigen Winter fällt, u. nicht besser in die Zeit des
holden Frühlings u. der erquicklichen Sommerwärme verlegt
habe. Doch wo die Natur zur Freude ruft u. Freude
weckt, bedarf des Religionsgebotes nicht. Aber wenn
die Natur den Frohsinn zu unterdrücken sucht, da mahnt die
Religion, auch in stürmischer, Herbst drohender Zeit den
Frohsinn nicht sinken zu lassen. In gleicher Weise bedarf
es bei dem jugendlichen Ehepaare nicht der Mahnung ehelicher
Liebe, da diese es ist, welche Ihre Herzen zusammenfinden ließ.
Aber, wenn erst die Jahre u. Wechsel die ~~auf~~ äußeren Reize u. für immer Sinnlichkeit ab-
gestreift haben, u. leider oft auch ~~Ihre~~ gegenseitige Gleichgültigkeit u.
an Stelle der Liebe antritt, dann möchte meine vorstehende Mahnung
an Ihrer Zuneigung ihre rechte Stelle gefunden haben, u.
geehrtes Ehep.! bleiben Sie freundschaftlich u. unverbrüchlich in Ihrer
gegenseitigen angetrauten Liebe auch unter wechselnden Ver-
hältnissen, im Unglücke wie im Glücke, in Leiden wie in Freuden,
in Krankheit wie in Gesundheit, bis an den äußersten Rand
Ihres Erdenlebens.

X der innig schwärmerischen / der frohen Dankgefühle

Der Allgütige, vor dem Sie wandeln, dem Sie vertrauen, sei u.
Ihr Beschützer. Sein Licht ~~[illegible]~~ strahle Ihnen, sein Segen beglücke
Sie immerdar. Amen.